Nr. 393 — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 24. August 1892.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat September auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

Von der Cholera.

Das preußische Kriegsministerium hat an die Generalkommandos eine Verfügung: „Maßregeln gegen die Verbreitung der Cholera“ erlassen, die im großen und ganzen in demselben Sinne gehalten ist, wie die Verfügung des Kultusministers vom 28. Juli d. J. über denselben Gegenstand, im einzelnen aber noch eingehendere Vorschriften enthält. Die kriegsministerielle Verfügung handelt von den vorbeugenden Maßregeln gegen die Cholera und von den Maßregeln bei bezw. nach dem Ausbruche der Cholera und giebt in drei Anhängen: 1. Desinfektionsmaßregeln bei Cholera, 2. Gesichtspunkte für die Lazarethunterbringung von Cholerakranken, 3. die kultusministerielle Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

Ueber Erkrankungen an Cholera nostras meldet die „Schles. Ztg.“: Die bakteriologische Untersuchung von Dejektionen der beiden am 18. und 19. d. M. im Namslauer Kreise vorgekommenen und tödtlich verlaufenen Fälle von Cholera nostras hat auch bei den Reinkulturen auf Gelatine die gänzliche Abwesenheit von Kommabacillen ergeben. Es war also unzweifelhaft Cholera nostras (Brechdurchfall), an der jene beiden Personen gestorben sind. In neuester Zeit sind auch in Breslau mehrfach Fälle von Cholera nostras zu verzeichnen gewesen, von denen aber bisher nur einer tödtlich verlaufen ist.

Der „Hamburgische Korrespondent“ schreibt, gestern seien in Hamburg 126 Fälle von choleraartigen Erkrankungen vorgekommen, von denen eine größere Zahl einen tödtlichen Verlauf genommen habe. Bei mehreren Erkrankten seien die Symptome der asiatischen Cholera festgestellt worden. Die Medizinalbehörde und die Polizei habe für die Lokalisirung der Krankheit auf die am stärksten betroffenen Theile der Altstadt und für schnelle Hülfeleistung die energischsten Maßregeln getroffen. Auch heute sei die Zahl der neu gemeldeten Erkrankungsfälle eine sehr große.

Zu der in Hamburg sich ausbreitenden choleraartigen Epidemie schreibt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“: Wie wir hören, werden im Namen des kaiserlichen Gesundheits-Amtes Geheimrath Dr. Koch und Regierungsrath Dr. Rahts sich unverweilt nach Hamburg begeben, um mit den dortigen Behörden über die zur Bekämpfung der Seuche zu ergreifenden Maßregeln zu berathen.

Dortmund, 22. August. Im Dortmunder Staatsbeamtenverein hielt Geheimer Sanitätsrath Kreisphysikus Dr. Hagemann einen Vortrag darüber, wie man sich bei der drohenden Cholera-gefahr zu verhalten habe. In jener Versammlung machte auch der Hauptmann a. D. Will, Eichungsinspektor der Provinz Westfalen, Mittheilung von einem angeblich untrüglichen Mittel bei Erkrankungen an der Cholera. Der Vater des Herrn Will, ein Arzt, hat das Mittel vor 40—45 Jahren erprobt, kein Kranker, der das Mittel rechtzeitig erhalten, soll gestorben sein. Das Mittel hat hauptsächlich den Zweck, die Nerventhätigkeit zu heben, es besteht aus Aether und Phosphor. Herr Will wünscht, daß das Mittel rechtzeitig bereitet und allen Aerzten, Pfarrern, Lehrern, Ortsvorstehern, Polizeibeamten u. s. w. übergeben werde, damit es gegebenenfalls vorhanden sei Geheimrath Dr. Hagemann erklärte das Mittel wohl für geeignet, die Nerventhätigkeit der Cholerakranken anzuregen.

Charleroi, 22. August. Der in Jumet verstorbene Bergmann Van Esbecq hatte in letzter Zeit auf einer Ziegelei in der Nähe von Paris gearbeitet. Am 16. d. hatte er sich krank gefühlt und war daher am 17. zu seiner Familie nach Jumet zurückgekehrt, wo er am 19. d. an Brechdurchfall starb. Der neben ihm wohnende zweijährige Henri Hayet starb an dem Tage darauf unter gleichen Erscheinungen und ihm folgten noch desselben Tages zwei weitere Personen. Neuerdings werden wieder vier Erkrankungen und ein Todesfall an einheimischer Cholera aus Jumet gemeldet. Die Krankheit befällt bis jetzt vorwiegend Kinder.

Petersburg, 21. August. Die Cholera-Erkrankungen nehmen in unserer Residenz langsam zu, ohne jedoch besonders gefährlich aufzutreten. Seit dem ersten Auftreten derselben sind hier bis zum 19. August, 12 Uhr Mittags, im Ganzen nach amtlichen Mittheilungen 536 Personen erkrankt, von denen 113 genesen und 122 gestorben sind, während die übrigen 301 Personen sich noch in Behandlung befinden. Die Sterblichkeit beträgt somit 22 Prozent. Die Opfer sucht sich die Cholera fast ausschließlich in der niederen Bevölkerung. Bis jetzt soll aus den höheren Klassen der Einwohnerschaft nur ein russischer Priester erkrankt sein, der zudem ein Zugereister war. Obwohl sich die Cholera jetzt so ziemlich in der ganzen Stadt in einzelnen Theilen gezeigt, so mehren sich die Erkrankungsfälle doch besonders dort, wo sich die Bewohner eines schlechten Trinkwassers bedienen, das sie sich direkt aus der Newa schöpfen.

Schlimme Nachrichten kommen aus Persien. Die Gerüchte über den Ausbruch einer pestartigen Krankheit daselbst werden jetzt bestätigt. Unlängst hat der Stab des kaukasischen Militärbezirks den Militärverwaltungen auf dem Kaukasus mitgetheilt, daß bei Sebsewar in Persien, auf dem Wege nach Mesched, eine Krankheit „mit allen Anzeichen der Pest“ ausgebrochen sei. Die Sterblichkeit soll daselbst eine ungemein große sein, und die Bevölkerung flüchtet nach allen Seiten. Es scheint, daß diese pestartige Krankheit sich in Persien auch schon weiter auszubreiten beginnt, denn von der Verwaltung des transkaukasischen Gebietes ist die Anordnung getroffen, daß aus Enseli und Ardabil keinerlei Passagiere auf die Schiffe aufgenommen werden dürfen. Auch andere Vorsichtsmaßregeln sind längs der Grenze angeordnet. Die Perser sollen diese Krankheit „Jar“ nennen; sie besteht darin, daß beim Erkrankenden eiterartige Blasen zuerst auf dem Gesicht und an den Füßen sich zeigen, welche dann platzen und Wunden hinterlassen, welche den Tod herbeiführen. Dr. Werschbitzki, der vor einiger Zeit von der russischen Regierung abgeschickt wurde, um diese Krankheit zu untersuchen, ist selbst ein Opfer derselben geworden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 23. August. In Potsdamer Hofkreisen wird angenommen, daß das freudige Ereigniß in der kaiserlichen Familie vor Anfang September nicht zu erwarten ist. Der Kaiser gedenkt bis Ende August in Potsdam zu bleiben und am 4. September nach Gothenburg zu fahren. Die geplante Reise nach Celle ist neuerdings wieder fraglich geworden.

In einem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ sucht dieselbe gelegentlich des Berner Friedenskongresses die utopischen Bestrebungen derartiger Versammlungen klar zu legen.

Wie dem „Reichsanzeiger“ von gut informirter Seite gemeldet wird, dürfte die russische Roggenernte auf etwa 100 Millionen Schetwerd, also etwa 80 Prozent einer Durchschnittsernte zu schätzen sein.

Sowohl die „Post“ als die „Voss. Ztg.“ bedauern, daß die Aeußerungen des Kaisers über die zweijährige Dienstzeit in so widerspruchsvoller Gestalt an die Oeffentlichkeit gelangt sind und äußern den Wunsch, daß endlich Klarheit über den authentischen Text der betreffenden Worte im „Reichsanz.“ veröffentlicht werde.

— Der Kaiser unternahm gestern mit seiner Begleitung von der Matrosenstation aus auf dem Segelboot „Royal Luise“ einen Segelausflug auf der Havel bis zum Wannsee. Heute Morgen um 8 Uhr stieg der Kaiser beim Marmorpalais zu Pferde und unternahm einen Spazierritt in die Umgegend von Potsdam, von wo derselbe um halb 10 Uhr Vormittags zum Marmorpalais zurückkehrte. — Alsbald darauf arbeitete der Kaiser von 10 Uhr ab mit dem General von Hahnke und erledigte später Regierungsangelegenheiten.

— Der „Reichsanz.“ schreibt: Ein recht interessantes Beispiel von den Mitteln, mit welchen polnische Agitatoren ihre Zwecke verfolgen, zugleich einen guten Maßstab für die Werthschätzung ihrer Klagen giebt nachstehende Uebersetzung eines Artikels aus Nr. 58 des in Beuthen erscheinenden „Katolik“, welcher sicherem Vernehmen nach allen Schulvorständen utraquistischer Schulen in Oberschlesien von der Redaktion des „Katolik“ als Aufforderung zum einheitlichen Vorgehen zugeschickt worden ist:

„Am 10. d. M. soll der Herr Unterrichtsminister Bosse nach Oppeln und nach Oberschlesien gefahren kommen, um sich zu überzeugen, wie es hier mit den polnischen Kindern in der Schule ist. Wo eine Revision in einer Schule stattfinden wird, dort wird auch der Schulvorstand geladen werden, um sich nach der Schule zu begeben. Es wolle sich der vollständige Schulvorstand gestellen. Sollte der Schulvorstand nicht geladen werden, so mögen von selbst diejenigen kommen, welche zum Schulvorstand gehören. Hierauf möge der Schulvorstand dreist und offen dem Herrn Minister sagen, daß der größte Theil der polnischen Kinder das Deutsche nur auswendig lernt, daß diese Kinder ihre eigene Muttersprache nicht lernen, auch nicht einmal lesen und schreiben, daß ein kleiner Theil sehr fähiger Kinder auch deutsch lernt. Der größte Theil der Kinder verkümmert geistig. Mögen die Gemeinde-Schulvorsteher den Herrn Minister bitten, daß er mit den polnischen Kindern über verschiedene Sachen deutsch spricht und sich überzeugt, daß ihr Wissen im Deutschen (ihr Deutsches) damit zu Ende ist, was dieselben in der Schule auswendig gelernt haben. Möge aber der Schulvorstand nur dreist hervortreten, der Herr Minister Bosse ist ein guter und freundlicher Mensch. Die Schulinspektoren und Lehrer berichten ihm, daß die deutschen Schulen für die polnischen Kinder sehr gut seien, die Eltern haben wieder eine Petition eingereicht, damit die polnische Muttersprache in der Schule für die polnischen Kinder wieder eingeführt (zurückgegeben) werde. Es kommt daher der Minister selbst hierher gefahren, um mit eigenen Augen zu sehen und mit eigenen Ohren zu hören, wie die Sachen stehen. Der Minister will die Wahrheit, mögen ihm die Eltern, namentlich der Schulvorstand, zur Erkenntniß der Wahrheit helfen. Die Geistlichen werden ihm auch sagen, was sie für eine Noth mit den polnischen Kindern bei Ertheilung des Religionsunterrichts haben, daß die Kinder nicht vollständig deutsch können und zugleich nicht lesen können. Es ist daher sehr gut, daß der Herr Minister zu uns gefahren kommt, nur müssen der Schulvorstand, die Eltern, die Geistlichen ihm dazu helfen, daß er gründlich alles erfährt.“

— Eine neue Version der Ansprache des Kaisers vom 18. d. M. wird in der „Frankf. Ztg.“ wie folgt mitgetheilt:

Der Kaiser hat zunächst im Anschluß an die Kritik über die Parade in sehr lebhaften, nicht mißzuverstehenden Worten sein Erstaunen ausgedrückt, daß in letzter Zeit in steigendem Maße militärische Interna in die Tagespresse gelangten, darunter solche, die rein theoretischer Natur sind, wie über die Schießversuche mit Gewehren neuen Kalibers. Besonders mißbilligte er die Preßerzeugnisse, die nur rein militärischen Federn entsprungen sein könnten und welche die geplante Heeresvermehrung sehr verschiedenfach beurtheilten, insbesondere aber weitgehende organisatorische Einschränkungen aus Ersparnißrücksichten bei einer etwaigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit als möglich erörtern. Derartige Erörterungen über eine Militärvorlage, der er noch gar nicht zugestimmt habe, gehörten ins Gebiet der Phantasie. Die zweijährige Dienstzeit erscheine weiten Kreisen als eine zeitgemäße Einrichtung; sie sei aber ohne Gewährung ganz besonderer Gegenleistungen nicht denkbar. Sollte etwa die Mehrheit des Reichstags nicht patriotisch genug sein, mit einer Vorlage, die auf der zweijährigen Dienstzeit beruht, gleichzeitig die erwähnten nothwendigen Ergänzungen derselben zu bewilligen, dann erkläre er, daß ihm immer noch eine kleine gut disziplinirte Armee lieber sei als ein großer Haufe.

Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt dazu: Es ist richtig, daß der Kaiser sich sehr scharf über die Behandlung der erwarteten Militärvorlage in einem Theil der Presse, insbesondere über die Verbreitung von Angaben über den Inhalt einer noch gar nicht festgestellten Vorlage geäußert hat. Dagegen leidet die obige Lesart an dem Mangel, daß darin derjenige Punkt nicht hervortritt, der nach unseren Informationen den Hörern als die Hauptsache erschien: daß nämlich eine auf der zweijährigen Dienstzeit beruhende Vorlage zunächst nicht zu erwarten sei. Nach der Lesart der „Frankf. Ztg.“ könnte es scheinen, als ob der Kaiser sich sogar unter der Voraussetzung der „nothwendigen Ergänzungen“ bereits für die zweijährige Dienstzeit erklärt hätte. Dies widerspricht aber Allem, was über die bisherige Stellung des Kaisers zu der Frage bekannt ist, und steht auch im Widerspruch mit dem vorausgehenden Satze, daß der Kaiser der Vorlage, die von einem Theil der Presse diskutirt worden war, noch nicht zugestimmt habe.

— Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Petersburg geschrieben: Als im Vorjahre die französische Eskadre vor Kronstadt ankam, stellte eine Anzahl auswärtiger Blätter sofort die Behauptung auf, der Kommandant derselben, Admiral Gervais, sei beauftragt, namens der französischen Regierung mit der russischen Regierung einen Allianzvertrag abzuschließen. Die „Politische Korrespondenz“ machte damals darauf aufmerksam, daß es in Paris einen russischen und in Petersburg einen französischen Botschafter gebe, und daß es ausschließlich Sache dieser beiden diplomatischen Persönlichkeiten wäre, für den Fall, als ein solcher Vertrag zwischen den Regierungen, bei denen sie beglaubigt sind, abgeschlossen werden sollte, die bezüglichen Verhandlungen zu führen. Daraus durfte man den Schluß ziehen, daß die Gerüchte, welche dem Admiral Gervais die erwähnte Mission zuschrieben, jeder Grundlage entbehren. Seither hat sich in den Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland nichts ergeben, was jenen Bemerkungen widerstreiten würde. Nunmehr wurde der General Boisdeffre seitens der französischen Regierung nach Petersburg entsendet, um den Manövern im Lager von Krasnoje-Selo beizuwohnen, und abermals tauchen in mehreren französischen Blättern ähnliche Gerüchte wie im Vorjahre auf. Gegenüber diesen neuen phantastischen Kombinationen kann nur abermals darauf verwiesen werden, daß die beiderseitigen Botschafter allein berufen sind, über einen etwaigen Vertrag zu verhandeln und daß daher die angebliche Mission des Generals Boisdeffre ebenso nur in der erfindungsreichen Phantasie der Sensations-Politiker besteht, wie seiner Zeit jene des Admirals Gervais.

** Der permanente Festesjubel der Berliner Sozialdemokratie bleibt in den Auslandsblättern nicht unbemerkt. Sie ziehen daraus den nicht ganz fern liegenden Schluß, daß es den deutschen Arbeitern im Allgemeinen ganz vortrefflich ergehen müsse und daß die Klagelieder der sozialdemokratischen Hetzblätter blos das Produkt einer ähnlichen Berechnung sind, wie das stereotype Lamento des geriebenen Geschäftsmannes über angeblich schlechte Zeiten, von denen er in Wahrheit nichts weiß. „Kein Mensch in Berlin“ — schreibt die „Indep. belge“ — „weiß sich so famos zu amüsiren wie die Sozialdemokraten. Einen Tag wie alle Tage in dulci jubilo. Was die Einbildungskraft an Zerstreuungen und Ulk fürs Volk nur immer auszuhecken vermag, wird von den Führern ihrem Publikum vorgesetzt. Das ist die neueste Art des Stimmen- und Anhängerfangs für Rechnung der Berliner Sozialdemokratie.“

In der That, wenn man sich den Inhalt des „Vorwärts“ ansieht, der sich mehr und mehr zu einer offiziellen Parteifestzeitung entwickeln zu wollen scheint, ist es kaum zum Verwundern, wenn Berlin den Ausländern als eine Art moderner Phäakenstadt erscheint, wo immer Sonntag ist und immer am Heerd sich der Spieß dreht.

— Aus Tiflis geht der „Pol. Korresp.“ die Nachricht von einem Konflikt zu, der sich zwischen Russen, die vom Pamirgebiet aus die afghanische Grenze überschritten hatten, und Afghanen entwickelt hat. Ob dieser Zusammenstoß ein neuerlicher gewesen, oder ob es sich um die bereits bekannten Vorgänge handelt, ist nicht mit Deutlichkeit zu ersehen. Der Meldung zufolge sind die unter dem Kommando des Obersten Yonow stehenden Truppen der russischen Pamir-Expedition, von welchen ein Theil sich bereits auf das zu Afghanistan gehörige Gebiet dieses Landstriches vorgewagt hat, daselbst auf eine aus 20 Afghanen bestehende Abtheilung gestoßen, und mit derselben in Kampf gerathen, welcher mit der Niederlage der Afghanen endete. Von den letzteren wurden 10 Mann getödtet, 6 verwundet und 3 gefangen genommen. Von den russischen Soldaten wurden 3 schwer verwundet.

Fulda, 23. August. (W. T. B.) Die Bischofskonferenz ist heute Vormittag mit einer Andacht im Dome eröffnet worden. An derselben nahmen Theil: Die Erzbischöfe von Köln und Posen, die Bischöfe von Ermland, Kulm, Hildesheim, Paderborn, Münster, Trier, Limburg und Fulda, der Armeebischof Aßmann aus Berlin und der päpstliche Delegat Prälat Nagel aus Rom. Als Vertreter seiner preußischen Diözesanantheile nimmt der Bischof von Mainz Theil, während der Erzbischof von Freiburg diesmal bei der Konferenz nicht zugegen ist. Erwartet werden noch der Fürstbischof von Breslau und der Bischof von Osnabrück, den Vorsitz führt der Erzbischof von Köln. Die Dauer der Konferenz ist auf zwei bis drei Tage berechnet.

Hamburg, 23. August. (W. T. B.) Die 21. General-Versammlung des deutschen Apothekervereins ist heute Vormittag unter dem Vorsitz von Fröhlich-Berlin eröffnet worden. An derselben nahmen etwa 220 Mitglieder Theil. Senator Dr. Hachmann begrüßte die Erschienenen im Namen des Senates, Geh. Medizinalrath Dr. Pistor-Berlin im Auftrage des preußischen Kultusministeriums. Zunächst wurde der Jahresbericht von 1891—92 erstattet. Der Antrag des Vorstandes, sich durch Mitglieder aus den einzelnen Staaten verstärken zu dürfen, um in der Gewerbefrage den Apothekerstand zu vertreten, wurde einstimmig angenommen. Ein zweiter Antrag, beim preußischen Kultusministerium dahin vorstellig zu werden, daß an der Universität Berlin spezielle Lehrkräfte für die Ausbildung in den pharmaceutischen Wissenschaften angestellt werden, gelangte ebenfalls zur Annahme.

Oldenburg, 23. August. Auf Anfrage des hiesigen Komitees für eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh ließ Fürst Bismarck antworten, er sei gern bereit, die Huldigung Ende September anzunehmen.

Wiesbaden, 23. August. Wie dem „Rhein. Kurier“ aus Biedenkopf gemeldet wird, hat der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Biedenkopf, Landgerichtsrath Bork-Marburg, welcher wegen abweichender Absicht über das Volksschulgesetz aus der nationalliberalen Fraktion austrat, nunmehr sein Mandat niedergelegt. Der nationalliberale Kandidat für die Ersatzwahl ist Amtsgerichtsrath Seyberth-Siegen, als freikonservativer Kandidat ist der Regierungspräsident von Tepper-Laski-Wiesbaden aufgestellt.

München, 23. August. (W. T. B.) Der Großherzog und die Großherzogin von Luxemburg sind heute Vormittag hier eingetroffen und alsbald nach Hohenburg weitergereist.

Belgien.

Brüssel, 23. August. In Folge der letzten Unruhen in Louvaines zwischen belgischen und französischen Arbeitern hat die französische Regierung eine große Anzahl belgischer Arbeiter aus Frankreich ausgewiesen.

Frankreich.

Paris, 23. August. (W. T. B.) Der „Figaro“ veröffentlicht heute eine Unterredung seines Berichterstatters mit dem Prinzen Ferdinand von Koburg. Darnach hätte der Prinz erklärt, daß er den Vollzug der Hinrichtung der vier im Beltschew-Prozesse zum Tode Verurtheilten durchaus billige und überhaupt mit dem Vorgehen Stambulows in allen Punkten vollständig einverstanden sei.

Paris, 23. August. (W. T. B.) Nach einer Meldung aus Montevideo unterhandelt die Regierung von Uruguay mit einem Syndikat französischer Banquiers wegen einer Anleihe von 5 Millionen Piaster. Dieselbe würde zum Kourse von 85 Prozent ausgegeben und zu 5 Proz. verzinst werden. Die Garantie würde durch die Zollerträgnisse geleistet werden.

Paris, 23. August. Der Kriegsminister läßt Untersuchungen über die Todesfälle in der französischen Armee in Folge Hitzschlags bei den letzten Manövern anstellen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 23. August. Eine neue ministerielle Krisis scheint bevorzustehen. Die Reise Sagastas nach Asturien und Galizien beunruhigt sehr. Canovas wurde zur Königin berufen, um über die innere und äußere Lage Spaniens zu konferiren. — Die Regierung beschloß, gegen alle Reisenden und Waaren aus Belgien Maßregeln zu treffen, weil befürchtet wird, in Belgien seien choleraartige Krankheitserscheinungen aufgetreten. Der spanische Gesandte in Belgien wurde beauftragt, der spanischen Regierung über aufgetretene Cholerakrankheiten Mittheilung zu machen.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 20. August. In der skandinavischen Presse ist in Folge der separatistischen Gelüste der Radikalen schon mehrfach die Zukunft Norwegens bei einer Auflösung der Union zum Gegenstand der Erörterung gemacht worden. Jetzt beschäftigt sich wieder eine in dem hiesigen „Aftenposten“ und der Kopenhagener „Nationaltidende“ enthaltene Stockholmer Korrespondenz mit der Frage über die Stellung der fremden Mächte bei einer Unionsauflösung. Der Artikel enthält u. A. folgenden Absatz, der die Uebernahme Norwegens durch den Zaren behandelt:

„Sowohl in Norwegen wie in Schweden giebt es eine Anzahl harmloser Naturen, welche glauben, daß die beiden Länder auch ohne die Union zu gegenseitiger Unterstützung friedlich neben einander leben könnten, und sie begreifen nicht, daß man sich im Auslande wegen dieser Sache aufregen kann. Diese Harmlosen vergessen, welche Rolle in unserer Zeit Erbschaftsfragen spielen. Jeder weiß, was sie während der dänisch-deutschen Verwickelungen zu bedeuten hatten und für unsere Halbinsel können sie eben so schicksalsschwer werden. Durch den Kieler Traktat trat der dänisch-norwegische König alle seine Rechte an Norwegen, an Karl XIII. und dessen Nachfolger, ab. Diese Abtretung galt natürlich für das ganze gegenwärtige dänische Königshaus. So lange die Dynastie Bernadotte die norwegische Krone trägt, ist alles in Ordnung, wenn diese aber durch Verzichtleistung oder auf andere Art aufhört, in Norwegen zu regieren, ist das russische Kaiserhaus der nächste Erbe. Im Titel des russischen Kaisers findet sich heute die Bezeichnung „successeur de Norvège“ und bei Krönungen, Begräbnissen u. s. w. wird unter den anderen noch das norwegische Banner geführt. Daß Rußland derartige dynastische Erbrechte nicht als Schein betrachtet, konnte man 1863 erfahren, als der russische Kaiser, um die schleswig-holsteinische Frage zu lösen, sich erbot, sein Erbrecht an Holstein an den Großherzog von Oldenburg abzutreten. Hinsichtlich des in dem genannten norwegischen Titel liegenden Erbanspruches ist z. Z. wohl durch diplomatische Unterhandlungen betreffs des Bernadotte'schen Geschlechts alles in Ordnung gebracht, wenn dies aber aufhört in Norwegen zu regieren, so tritt, wie erwähnt, der russische Kaiser in alle seine Erbrechte ein.“

Gegen diesen Theil des Artikels wendet sich nun der dänische Reichsarchivar A. D. Jörgensen, der sich u. a. äußert: „Behauptungen dieser Art mit einer Miene vorzubringen, als gelte es unumstößliche Fakta, ist nicht nur im höchsten Grade unpatriotisch, es ist auch vom allgemein monarchischen Gesichtspunkt aus wenig klug, denn nichts kann mehr geeignet sein, die erbliche Monarchie in Mißkredit zu bringen, als die Furcht, daß die Nation in derselben Weise unter einen fremden Monarchen kommen könne, wie etwa ein privates Eigenthum sich auf einen Ausländer vererben kann.“ Was die Sache selbst betrifft, so sucht Herr Jörgensen die geringe Bedeutung des obengenannten russischen Erbtitels nachzuweisen. Er vergleicht ihn mit der Bezeichnung „König der Wenden und Gothen“ im schwedischen Königstitel. Der Zar habe den fraglichen Titel als Mitglied des Hauses Oldenburg inne; sollten die alten Erbansprüche dieses Geschlechts aber in unseren Tagen Gültigkeit haben, so bezieht sich dies entweder auf die älteste Linie, d. h. den Herzog von Augustenburg, oder auf den, der dem Stammvater am nächsten stände, den Großherzog von Oldenburg, oder auch Norwegen wäre blos verpflichtet, innerhalb dieses Geschlechtes einen König zu wählen.

Malmö, 23. August. Der sozialistische Arbeiter-Kongreß erklärte in seiner letzten Sitzung die Enthaltung von der Theilnahme am parlamentarischen Leben für verwerflich. Bei der Verhandlung über die Frage wegen der Stellung der Sozialdemokraten zum Unionskonflikt äußerte Höchstgerichts-Advokat Meyer aus Christiania, daß die norwegische Linke die Unionsfrage nur aufgeworfen, um ein Programm zu haben, da andere Fragen, namentlich die Wahlrechtsfrage, die Partei zu zersprengen drohten. Die norwegische Arbeiterpartei habe ein Interesse daran, daß diese Frage aus der Welt geschafft werde, sei es durch Beilegung des Konflikts oder Auflösung der Union. Redakteur Branting aus Stockholm wies darauf hin, daß die tieferen Schichten in Schweden kein größeres Interesse an dem Unionsstreit hätten. Der nächste Kongreß soll 1897 in Stockholm abgehalten werden.

Rußland.

Aus den baltischen Provinzen, 19. August. Wiederum sind zwei lutherische Geistliche wegen Vergehen gegen die Satzungen der russischen Kirche verurtheilt worden. Pastor Behse der livländischen Gemeinde Helmet, angeklagt, Personen orthodoxen Glaubens zusammen mit Lutheranern das Abendmahl gereicht zu haben, wurde von dem Bezirksgericht zu Riga mit einer sechsmonatlichen Amtsenthebung belegt. Am 17. August kam vor der Delegation des Rigaer Bezirksgerichts, welche in Dorpat tagte, der Prozeß gegen den Prediger Theodor Hesse zur Verhandlung. Ihm legte die Anklage zur Last, die widergesetzliche Einsegnung einer Mischehe vorgenommen zu haben. Der Gerichtshof erkannte hierfür auf eine Entfernung aus dem Amte auf die Dauer von zwei Monaten. Die Ehe, deren einer Theil der russischen Kirche angehörte, wurde als nicht von der russischen Geistlichkeit geschlossene für ungültig erklärt.

Petersburg, 23. August. (W. T. B.) Der „Regierungsbote“ tritt auf das entschiedenste den Meldungen ausländischer Blätter über die Grausamkeiten entgegen, denen in Rußland die Juden ausgesetzt seien. Namentlich sei die Meldung der „Daily News“, daß die Juden aus Moskau und Petersburg gefesselt und zu Fuß in die ihnen zum Aufenthalte angewiesenen Orte abgeführt, ja sogar nach Sibirien transportirt würden, vollständig unbegründet. In Rußland würden nur Zwangssträflinge gefesselt, auch diese würden aber nicht zu Fuß transportirt. Der „Regierungsbote“ schließt mit der Erklärung, in Rußland würden gegen die Juden keine Grausamkeiten oder Gewaltthaten begangen, alle hierauf bezüglichen Zeitungsmeldungen seien rein erfunden.

Petersburg, 23. August. (Hirschs T. B.) Der Gouverneur von Nischni Nowgorod macht durch Proklamation bekannt, daß der beim Sanitätskomitee thätige Bürger Usow wegen Verbreitung falscher Gerüchte über die Cholera mit Knutenhieben und drei Monaten Arrest, ebenso wie die übrigen Verbreiter solcher Gerüchte mit mehreren Monaten Kerker bestraft worden seien.

Petersburg, 23. August. (W. T. B.) Durch einen heute veröffentlichten kaiserlichen Ukas ist die Ausfuhr von Roggen, Roggenmehl und jeder Art Kleie wieder freigegeben worden.

Petersburg, 23. August. (W. T. B.) Der Direktor des Mohilewschen Bezirks der Wegekommunikationen und 5 höhere Beamte der Verwaltung dieses Bezirks sind des Dienstes enthoben worden und sollen für eine Reihe von Gesetzesverletzungen, deren sie sich zum Schaden der Krone schuldig gemacht haben, zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

Serbien.

Belgrad, 23. August. (W. T. B.) Das Programm des neuen Kabinets findet vielseitigen Beifall; andererseits erregt der Sturz des radikalen Ministeriums in vielen Kreisen Bedenken. Zu Ehren Ristics und des neuen Kabinets werden von der liberalen Partei Festlichkeiten veranstaltet, darunter ein Fackelzug und ein Bankett. Der Stadtpräfekt von Belgrad und die meisten politischen Vorstände der Ressorts im Ministerium des Innern sind ihrer Dienst-Stellungen enthoben worden, letztere auf telegraphischem Wege.

Amerika.

Washington, 22. August. (W. T. B.) Wie verlautet, hat sich der Schatzsekretär Foster dahin geäußert, daß er in Folge der Goldverschiffungen keinerlei Schwierigkeiten befürchte, da der Goldvorrath 110 Millionen Dollars betrage. Er würden daher keine Maßnahmen zur Verhinderung der Goldverschiffungen getroffen werden

Berlin bei tropischer Hitze.

Auch die Bewohner der Hauptstadt haben unter der tropischen Hitze der letzten Tage sehr zu leiden und überall machen sich die Folgen derselben bemerkbar. Im „Berl. B.-C.“ finden wir darüber folgende humoristische Schilderung: Die Sonne von ihrer Scheitelhöhe schüttet tausend glühende Pfeile hernieder; die hohen Spiegelscheiben der Geschäfte und Kaufhäuser flammen; auf den Spitzen der Laternenköpfe züngelt es, wie St. Elms-Feuer, die protzigen und doch so hohlen Metall-Lettern der Firmenschilder funkeln. Ein Flimmern geht durch die Luft, wie Goldstaub rieselt es herab, das scharfe Licht beißt uns in die Augen. Die Sohlen der Straßen-Fußgänger kleben an den Steinfliesen, und die breiten Asphaltflächen hauchen ihre theerigen Dünste aus. Etwas unsäglich Schlaffes, Müdes liegt über der Großstadt. Zwei dicke Fliegen, die langsam über einen Theaterzettel an der Anschlagsäule hinwegkriechen, halten inne und rühren sich nicht mehr von der Stelle. Die plumpen Pferde der Omnibuswagen und Tramways stampfen, rauchend, mit trägen Hufen den Boden. Drinnen senken sich die Häupter der Fahrgäste wie körnerschwere Mohnköpfe, die Frauen schlummern, über ihre Körbe und Ledertaschen vornübergebeugt, allmälig ein. Mit röchelnder Stimme ruft der Schaffner die Straßennamen aus, und wenn er durch den Glockenstrang dem Kutscher das Haltesignal giebt, schreckt der Rosse

lenker, der mit halbgeschlossenen Lidern, die Zügel mechanisch zwischen Daumen und Zeigefinger geklemmt, gegen die Brustwehr lehnt, jählings auf und zieht mit krampfhaftem Ruck an.

Mit glühend rothen Gesichtern, die breite Brust in keuchender Wogung, schieben sich korpulente Damen vorwäts. Ein feister Herr hat sich Rock und Weste aufgeknöpft, hält den Hut in der Hand, bleibt alle paar Schritte stehen, blickt mitleidig auf den hinter seinen Hacken einherwackelnden schmerbäuchigen Mops und fährt sich, ein „Ah!“ ausstoßend, mit einem mächtigen rothen Taschentuch über den kahlen, schweiß berieselten Schädel. Ein Arbeiter, welcher gemeinschaftlich mit einem struppigen Hund einen Wagen mit rohrgeflechtlosen Stühlen und alten Lehnsesseln, deren Werg-Eingeweide hervorquillt, zieht, macht vor einem Brunnen Halt: Er drückt den hochgezogenen Eisenschwengel kräftig nieder und, den Mund an die Tülle gelegt, die beiden Hände trichterartig zusammengefügt, fängt er den hervorschießenden Wasserstrahl auf, während der Hund mit heraushängender Zunge gierig den trüben, unten im Brunnenstein-Loch angesammelten Tümpel aufschnalzt. An der Ecke, die zahnlose, gelbrunzelige Vettel im schwarzstrohigen Höckerinhut mit müden Krämpen, spuckt alle Augenblick durch ein verbeultes Gießkännchen die halbverdorrten Blumen in dem länglichen Korbe an und sabbert mit einer Stimme, die immer matter wird, abwechselnd bald: „Scheene Rosen, Herr Rath!“ bald „Scheene Rosen, Freilein!“ Niemand achtet darauf. Schließlich kauert die Alte mit ihrem Korbe in einem Hauseingange nieder, murmelt „Scheene Rosen, Frei —“ und schläft ein. Vom Gerüst eines Neubaues steigen die Maurer, Gesicht und Hände bekalkt in klappernden Pantoffeln langsam hernieder. Die jungen Burschen unter ihnen stampfen in einen Budikerkeller hinab, auf dessen Blechschild über einer gemalten braunen Kanne und einem weißflockigen Weißbierglas die Worte stehen: „Boullion und Kaffee zu jeder Tageszeit!“ Ein älterer, bärtiger Arbeiter aber ist mit einer Frau und einem kleinen blondzöpfigen Mädchen, welche ihn an der untersten Leitersprosse erwarteten, in ein benachbartes Haus getreten, er setzt sich, das Blondchen streichelnd, auf die Treppe nieder, während ihm die Frau mit einem blaugewürfelten Tuche die Stirn trocknet. „Jott, Willem, wie Du schwitzst!“ Die Augen mit gutmüthigen Blinzeln auf den verdeckten Korb richtend, welchen die Frau auf den Flurboden gestellt hat, fragt er: „Na, Olle, was jiebt's denn Schönes?“ — „Kartoffelsallat un kalte Bolletten, Willem!“ — „Au, fein!“ Und die Schüssel zwischen die Knie geklemmt, ißt er ruhig, mit großen Bissen, langsam kauend, wortlos, nur zuweilen mit dem Kopf schüttelnd, die Augen mit den bekalkten Brauen auf sein Weib gerichtet, welches umständlich von dem Streit mit einer bösen Nachbarin erzählt. Das Blondchen aber spielt mit einem Pantoffel des Maurers und bittet drollig-täppisch: „Vata, nimm mir doch heite uff'n Bau mit!“ . . .

Vor dem Café, in welchem das Buffetfräulein eingenickt ist, stehen die gähnenden Stühle um die leeren, runden Marmortische herum. Halbverkümmerte Kübel-Lorbeerbäumchen lechzen nach Wasser. Auf der Schwelle lungert ein verbummelt-blasser Kellner, den Rücken an die Mauer geklebt, die Serviette nachlässig halb in die linke Hosentasche gepfropft. Ein kürbisrunder Herr, den hellgrauen Filzschlapphut bis zum Hals zurückgeschoben, läßt sich, die Backen aufblasend, an einem der Tische nieder. Der Kellner rührt sich nicht. Der Herr kann ja klopfen. Der Herr verharrt einige Augenblicke in vollkommenster Unbeweglichkeit. Er wartet. Endlich rafft er sich auf und klopft mit dem Streichholzständer auf die Tischplatte. Der Kellner zieht die Serviette aus der Hosentasche und schleicht herbei. „Gefällig?“ — „Eine Zitronenlimonade mit Eis!“ . . . Das kühlende Getränk steht vor dem Kürbisrunden, der es gleichzeitig aus zwei Strohhalmen schmatzend auffaugt. Ein halbwüchsiges, baarhäuptiges Mädchen, welches, ein großes Mäntelpacket auf den Armen, gerade vorübergeht, wirft einen Blick unsäglichen Durstes auf den Kürbisrunden und die zwischen seinen wulstigen Lippen verschwindende Eislimonade. Vor dem Café ist ein Droschkenhalteplatz zweiter Klasse. Die knickbeinigen Gäule lassen mit blödem Blinzeln die Köpfe hängen. Auf den Böcken schlafen die Kutscher in allen möglichen Stellungen, quer und zusammengekrümmt, weit nach hinten geworfen, nach vorne fallend, den Kopf fast zwischen den Knien. Ein scharfer Duft von Dünger steigt auf, zwei Sperlinge picken sehr bedächtig die gelben Haferkörner zwischen den Hufen der Pferde auf. Der Kürbisrunde hat die Limonade aufgeschmatzt und brütet in sich hinein. Der verbummelt-blasse Kellner lungert wieder auf der Thürschwelle. Die Sonne von ihrer Scheitelhöhe schüttet tausend glühende Pfeile hernieder, die hohen Spiegelscheiben flammen, ein Flimmern geht durch die Luft —, etwas unsäglich Schlaffes, Müdes liegt über der Großstadt! . . .

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. August. Das Schlachtschiff „Foudroyant“ aus der Zeit Nelson's, das sich zur Zeit im Swinemünder Hafen befindet, liegt noch bis künftigen Sonntag Abend zu Jedermanns Ansicht bereit. Wir empfehlen Allen, die sich für den historischen Koloß interessiren, eine Fahrt mit den werktäglich um 10½ und 12 Uhr von hier fahrenden Bräunlich'schen Dampfern „Freia“ bez. „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ nach Swinemünde zu unternehmen, da dieselben allabendlich gegen 9 Uhr wieder hier eintreffen und der Fahrpreis für hin und zurück nur 1,50 Mark beträgt.

* Die Theilnehmer der 21. Versammlung deutscher Forstmänner (es sind im Ganzen 76 Anmeldungen erfolgt) unternahmen gestern Nachmittag mit zahlreichen Damen eine Dampferfahrt nach Frauendorf, woselbst sich dieselben bei Militärkonzert bis gegen 8½ Uhr aufhielten. Dann erfolgte die Rückfahrt nach Stettin und wurde hierbei den Gästen die Ueberraschung einer Oderuferbeleuchtung bereitet. Freilich war es nur ein Abglanz einer solchen Beleuchtung, wie sie früher bei solchen Gelegenheiten veranstaltet wurde, die Bewohner der Oderufer schienen sich für die deutschen Forstmänner nicht recht begeistern zu können, denn manche wirkungsvolle Beleuchtung, welche sonst allseitige Bewunderung hervorrief, fehlte diesmal. Trotzdem hatten die Fabriken und Werften, sowie einige Privatleute ihr möglichstes gethan, und die fremden Gäste, welche bisher noch nicht Gelegenheit hatten, eine derartige Beleuchtung zu sehen, waren von dem Gebotenen sichtlich überrascht und sprachen auch darüber ihre volle Befriedigung aus.

— Heute findet in Sommerlust ein großes Militär-Extra-Konzert statt, das von der Kapelle des 2. Garde-Regiments zu Fuß unter Leitung des königl. Musik-Dir. **Georg Meinberg** ausgeführt wird und ein besonders gewähltes Programm enthält. Dieselbe Kapelle wird auch am Sonntag in Sommerlust konzertiren.

* Wir brachten die Notiz, daß in der Nacht zum Sonntag der Kaufmann Schröder beim Baden in der Oder am Grabower Freistaden ertrunken ist. Wie wir nunmehr erfahren, ist die Leiche des Ertrunkenen gestern Nachmittag gefunden worden.

— Nach der vom Kaiser ergangenen Aufforderung an den Oberpräsidenten von Achenbach und den Berliner Magistrat ist nunmehr allen Provinzial-Schulkollegien die Verordnung zugegangen, während der großen Hitze den Nachmittagsunterricht in den Schulen ausfallen zu lassen.

* Das in der Nähe der Stadt Altdamm belegene, zur Hammermühle gehörige Wohnhaus des Mühlenbesitzers **Wendt** braunte vorgestern Abend nieder.

* In der Zeit vom 14. August bis zum 20. August d. Js. sind hierselbst 27 männliche und 36 weibliche, in Summa 63 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 4 Kinder unter 5 und 15 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 12 an Durchfall und Brechdurchfall, 7 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 5 an Lebensschwäche bald nach der Geburt, 4 an anderen entzündlichen Krankheiten, 2 an Diphtheritis, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 2 an Schlagfluß, 1 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 1 an Entzündung des Unterleibs. Von den Erwachsenen starben 5 an Schwindsucht, 5 an Krebskrankheiten, 4 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen chronischen Krankheiten, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an anderer entzündlicher Krankheit, 1 in Folge von Unglücksfall.

Landwirthschaftliches.

Neue Kartoffelkrankheit. Im Fürstenthum Waldeck tritt, wie dem „Kasseler Tageblatt“ berichtet wird, neuerdings eine neue krankhafte Erscheinung bei den Kartoffeln auf. Aehnlich der Blattfallkrankheit der Weinstöcke (peronospora viticola) ist auch die neue Kartoffelkrankheit ein weißlich-grauer Pilz, der am Stengel und der unteren Blattfläche des Kartoffelkrauts wuchert. Das Kraut wird dadurch gelb und welk. Hierin liegt bereits ein großer Nachtheil für die Entwickelung der Kartoffeln, denn mit dem Absterben der Blätter ist den Kartoffeln der zur Ernährung nothwendigste Faktor genommen. Die Kartoffeln zeigen unter Einwirkung der Krankheit eine sonderbare Veränderung. Die Knollen zeigen inund auswendig schwarze und braune Flecken und schmecken schlecht, bleiben auch in der Entwickelung zurück. Der Pilz verbreitet sich schnell über die Felder; die gegenwärtige Dürre scheint der Krankheit recht Vorschub zu leisten. Als Mittel gegen dieselbe ist Kupfervitriolkalklösung mit gutem Erfolge angewendet, dasselbe Mittel, welches auch bei der peronospora (der Blattfallkrankheit der Weinstöcke) zur Anwendung gebracht wird.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Eine neue Bluttthat wird aus dem Norden der Stadt gemeldet. In dem Hause Weinbergsweg 6, und zwar im vierten Stock des rechten Seitenflügels, wohnt die 51 Jahre alte Arbeiterfrau Auguste Brauer mit ihrem 34 Jahre alten Sohn, dem Rollkutscher Wilhelm Brauer bei ihrem Schwiegersohn, dem Arbeiter Sobieraisky. Bis zum 1. März hatte dort auch ihr Ehemann, der 62 Jahre alte Arbeiter Brauer gewohnt. Da dieser aber dem Trunk ergeben ist und wiederholt gedroht hatte, er werde die ganze Familie ermorden, wurde ihm bedeutet, sich eine andere Schlafstelle zu suchen. Brauer zog hierauf nach Grüner Weg 119. Wiederholt ist er dann vor die Wohnung seines Schwiegersohnes gekommen und hat dabei Drohungen ausgestoßen. Sonntag Abend um 8 Uhr klopfte er leise bei seinem Schwiegersohn an, dessen sechsjährige Tochter Elise die Thür öffnete. Als sie durch einen Ruf die Ankunft ihres Großvaters meldete, erschien Wilhelm Brauer. Kaum hatte der Vater seinen Sohn erblickt, so stürzte er sich auf ihn, brachte ihm zunächst einen Stich in die linke Schulter bei und bohrte ihm dann das Messer in den Unterleib. Der Getroffene brach sofort bewußtlos zusammen und mußte nach der Charitee befördert werden. Der Thäter entkam, wurde aber heute verhaftet.

— Eine rührende Geschichte von der Straße erzählt ein englisches Blatt: Es war 12 Uhr Mittags, in der Straße hastete und drängte Alles seinen Geschäften nach. Der Fahrweg war mit Fahrzeugen aller Art bedeckt, das Trottoir wimmelte von Damen, Herren, Laufburschen, Dienstleuten und Arbeitern. Soeben versucht eine alte Frau in fadenscheiniger, schwarzer Kleidung, bis an den Kopf mit Päckchen und Packeten beladen, den Uebergang. Schon ist sie nahe daran, den Fußsteg zu erreichen, da stößt ein Bursche ihr den Handwagen, mit dem er mit einem Omnibus um die Wette rasselt, vor die Kniee, die arme Alte stürzt vornüber, hält sich jedoch im letzten Augenblick an der Straßenlaterne fest, doch fallen Päckchen und Packete allesammt in den Koth. Und da kommen und gehen schöne Damen, die ob des gelungenen Ulkes vergnügt lachen, menschenfreundliche Herren, die es nicht überwinden können, an der bestürzten Alten lächelnd vorüberzugehen. Junge Herrchen bleiben stehen, um in dem Gedränge, das im nächsten Augenblick entsteht, ein paar hübsche Mädchen in die Wangen kneifen zu können. Und die arme Alte steht noch immer auf demselben Fleck und kann der schmerzenden Beine wegen sich nicht um ihre Päckchen hinunterbeugen. . . Da kommt von der Ecke ein hübscher blonder Junge des Weges. Seine Kleidung ist ärmlich, aber rein, aus seinen aufrichtigen Kinderaugen leuchten Güte und Intelligenz. Er bemerkt die peinliche Lage der armen Frau und flugs eilt er ihr zur Hülfe. — — Geschickt nimmt er Päckchen und Packete aus dem Koth; schon hat er beide Arme voll. — — „Gott vergelt's, mein lie . . . .“ fängt das Mütterchen an, doch das Wort bleibt ihr in der Kehle stecken, denn — der kleine Samaritaner ist im Gedränge mit Päckchen und Packeten verschwunden.

Graudenz, 23. August. Das Schwurgericht verurtheilte am 5. April den Schuhmachergesellen Kindeleit aus Tilsit wegen Doppelmordes zum Tode, die von dem Verurtheilten angemeldete Revision wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen. Auf ein vom Vertheidiger eingereichtes Gnadengesuch überwies der Kaiser die Angelegenheit dem Justizminister, welcher die Wiederaufnahme des Verfahrens anordnete. Kindeleit hatte in der Verhandlung die That entschieden bestritten.

Köln, 23. August. Die „K. Volks-Ztg.“ meldet aus Olpe: Das benachbarte Dorf Hillmicke brennt seit gestern Abend, 20 Häuser sind bereits eingeäschert. Es herrscht daselbst große Armuth.

Kassel, 23. August. Ein Großfeuer hat in Haarbrück bei Beverungen einige zwanzig Häuser, darunter das Schulhaus, eingeäschert. Es herrscht Wassermangel. Die Erntevorräthe sind vernichtet.

Hamburg 23. August. (Telegraphische Meldung.) Von den, wie seiner Zeit gemeldet, hier gestohlenen 150,000 Franks italienischer 5proz. Rente wurden 90,000 Franks bei dem Brüsseler Bankhause Balser eingelöst.

Chemnitz, 23. August. In Folge des heißen Wetters haben verschiedene große Brände im Erzgebirge stattgefunden. In Kirchberg sind vier, in Lengenfeld acht, in Schwarzenberg drei Gebäude abgebrannt. Der Wassermangel macht sich aufs empfindlichste fühlbar.

Paris, 20. August. Diese Nacht, um 12 Uhr, läßt der „Gaulois“ den Wettgänger Grandin nach Petersburg abgehen, wo er in 28 Tagen, bei täglich 14stündigem Marsch, ankommen will Grandin geht durch Deutschland, aber nur weil er nicht anders kann. Aber er wird seinen Haß dadurch bekunden, daß er dort nur von den aus Belgien mitgenommenen Vorräthen lebt, kein Wirthshaus besucht, mit keinem Deutschen redet, nicht eimal nach dem Weg fragt. Er wird sich darauf beschränken, Abends im Gasthof zu sagen: „Gebt mir ein Zimmer.“ Dergleichen ist jedenfalls so heldenmüthig und groß, daß man in Deutschland Herrn Grandin aus dem Wege gehen, sich nicht um ihn kümmern wird. Wenn er es nur nicht macht wie der Stelzenmann, welcher die deutschen Eisenbahnen ungleich bequemer fand, als das Stelzenlaufen.

— In **Paris** giebt es nicht nur Theaterärzte, wie man sie in Berlin und anderen großen Städten hat, sondern auch einen Zahnarzt der Großen Oper. Man hat im großen Publikum erst dieser Tage von dem merkwürdigen Posten dadurch Kenntniß erhalten, daß „monsieur le dentiste de l'Opéra“ verstarb und der Kultusminister die Ernennung des zahnreißenden Nachfolgers bestätigen mußte. Der Zahnarzt der Großen Oper hat keinen „Theaterdienst“. Seine Pflichten beschränken sich darauf, die etwa zahnleidenden Mitglieder der Oper und des Ballets in ihrer Privatwohnung aufzusuchen und ihre Schmerzen zu stillen. Obwohl nun der Posten in Folge dessen nicht sehr einträglich ist, haben sich, weil er freien Zutritt zur Bühne verschafft, doch zahlreiche Bewerber gemeldet, fast ebenso viele Kandidaten, als wenn eine Theaterarzt-Stelle vakant geworden wäre. Will man übrigens wissen, wie viele Theaterärzte die Große Oper in Paris hat? Nicht weniger als einunddreißig! Der Herr sei den armen Künstlern gnädig! Man erzählt sich jetzt, daß ein alter Abonnent der Großen Oper auch bei dem nunmehr verstorbenen Opern-Zahnarzt ein ständiges Abonnement hatte. Wenn sich der merkwürdige Kauz bei einer Ballet-Debütantin in Gunst setzen wollte, schickte er sie — auf seine Kosten zu dem Zahnarzt. Als Maurel seiner Zeit die italienische Oper in Paris wieder ins Leben rufen wollte, legte er der Verwaltung eine Liste von 198 Aerzten und Dentisten vor, welche den Wunsch hatten, der Oper ihre Dienste zu weihen. Der Minister war starr. „Sie eröffnen ja kein Theater, sondern ein Hospital!“ rief er aus! Wie gesagt, für den Posten des verstorbenen Opern-Zahnarztes David fanden sich zahlreiche Bewerber. Die Wahl ist auf einen gewissen Herrn Delalain gefallen, der schon früher mit der Kunst in engerer Verbindung stand. Er hat nämlich lange Jahre hindurch im Elsaß als Direktor eine Truppe herumgeführt und, da er gleichzeitig Zahnarzt war, so ließ er auf die Theaterzettel die verlockende Ankündigung setzen: „Die Inhaber des ersten Platzes haben das Recht, sich in den Zwischenakten von dem Direktor gratis einen Zahn ziehen zu lassen!“ Das zog! Da der neugewählte Dentist auch noch einen Assistenten stellen muß, so haben die Künstler und Kunstlerinnen der Großen Oper jetzt im Ganzen 33 Aerzte! Glaubt man aber, daß sie sich damit bescheiden? Keine Spur! Die Damen des Ballet-Korps verlangen jetzt noch obendrein — einen „Hühneraugen-Operateur der Großen Oper“.

London, 23. August. (Telegraphische Meldung.) Ein gewisser William, welcher seinem Bruder 20 Sterling entwendet hatte, sollte von seinem Vater, der Polizist ist, verhaftet werden, flüchtete aber auf das Dach des Hauses, von wo er mehrere Revolverschüsse auf seinen Vater abfeuerte und sich dann, als die Flucht unmöglich schien, erschoß.

Börsen-Berichte.

Posen, 23. August. Spiritus loko ohne Faß (50er) —,—, do. loko ohne Faß (70er) 34,90. Still. — Wetter: Heiß.

Magdeburg, 23. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 14,75. Fest. — Brod-Raffinade I. 28,00. Brod-Raffinade II. 27,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,50. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,00. — Fest. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 13,65 G., 13,70 B., per September 13,70 bez., 13,72½ B., per Oktober-Dezember 13,20 G, 13,25 Br., per Januar-März 13,35 bez., 13,45 B. — Ruhig.

Köln, 23. August, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 17,75, do. neuer 16,50, do. fremder loko 19,00, per November 16,40, per März —,—. Roggen hiesiger loko —,—, neuer 15,00, fremder loko 19,50, per November 14,15, per März —,—. Hafer hiesiger loko 15,25, fremder —,—. Rüböl loko 52,50, per Oktober 49,70, per Mai 50,10. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 23. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 67,00, per September 67,00, per Dezember 66,25, per März 65,50. — Behauptet.

Hamburg, 23. August, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per per August 13,67½, per September 13,67½, per Oktober 13,32½, per Dezember 13,22½. — Stetig.

Paris, 23. August. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl fest, per August 50,50, per September 50,60, per September-Dezember 50,90, per November-Februar 51,60. — Spiritus träge, per August 48,50, per September 47,00, per September-Dezember 44,75, per Januar-April 44,50. — Wetter: Heiß.

Paris, 23. August. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Rüböl ruhig, per August 55,25, per September 55,50, per September-Dezember 56,25, per Januar-April 57,00. — Mehl beh., per August 50,60, per September 50,70, per September-Dezember 51,00, per November-Februar 51,40. — Spiritus fest, per August 48,25, per September 47,25, per September-Dezember 45,25, per Januar-April 44,75.

Havre, 23. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per September 85,50, per Dezember 85,75, per März 84.00. — Behauptet.

London, 23. August, Nachmittags 2 Uhr. (Privat-Depesche.) Kupfer, Chili bars good ordinary brands 44 Lstr. 5 Sh. — d. — Zinn (Straits) 94 Lstr. — Sh. — d. — Zink 21 Lstr. — Sh. — d. — Blei 10 Lstr. 7 Sh. 6 d. — Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 5 d.

Glasgow, 23. August, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 42 Sh. 3½ d.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 23. August. In einem Leitartikel über die zweijährige Dienstzeit schreibt die „Köln. Ztg.“: Es mache sich mit Recht die Auffassung geltend, daß der Kaiser in ruhiger Würdigung der friedlicheren Weltlage und im Hinblick auf die sozialpolitische Belastung durch den empfindlichen Steuerdruck und die gedrückte Geschäftslage, davon abgesehen, die Militärlast durch die geplante Militärvorlage auf Grund der zweijährigen Dienstzeit zu steigern. Sei diese Auffassung richtig, so sei der Kaiser nicht ein Gegner dessen, was in diesem Gedanken weiten Kreisen als berechtigt erscheine, sondern er habe lediglich den Plan der finanziellen Folgen wegen verworfen. Das deutsche Volk müsse dem Kaiser hierfür dankbar sein.

Pest, 23. August. Die Hitze hält an. Neuerdings sind mehrere Fälle von Hitzschlag mit tödtlichem Ausgange vorgekommen. Von 17 im Garnisonhospital eingelieferten Soldaten waren 10 am Sonnenstich erkrankt.

Reichenberg, (Böhmen), 23. August. Die alte Tuchfirma Hermann Harschitz ist in Zahlungsstockung gerathen. Die Passiven betragen 100,000 Gulden. Die Firma bietet einen 40 prozentigen Ausgleich an.

London, 23. August. Wie sich der „Standard“ aus Sansibar melden läßt, sollen der Stationschef von Tanga, Herr von St. Paul, nebst vier anderen hervorragenden Mitgliedern der von Chef Johann geleiteten Expedition am Kilimandjaro ermordet worden sein. — Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor und ist von einem Kampfe resp. einer neuen Niederlage der deutschen Schutztruppe nichts bekannt.

London, 23. August. Gestern ist in verschiedenen Bezirken Englands ein partieller Schneider-Ausstand ausgebrochen; derselbe dürfte indessen voraussichtlich nur von kurzer Dauer sein.

Petersburg, 23. August. Momentan wüthet die Cholera am schrecklichsten auf der Strecke Wremo-Grozinsk-Kobi, wo weder ein Arzt noch ein Feldscheer vorhanden ist. Alles flüchtet, Todte und Kranke zurücklassend.

In **Moskau** ist die Cholera beinahe erloschen. In Charkow ist dieselbe gänzlich verschwunden; dagegen wüthet dieselbe in Pultawa, wo täglich über 20 Erkrankungen und 12 Todesfälle vorkommen.

Letzte Nachrichten.

Sagan, 23. August. Reichstagsersatzwahl Sagan-Sprottau. Bisheriges Ergebniß aus 59 Ortschaften: Klitzing (konservativ) 3918, Müller (freisinnig) 3729, Zubeil (Sozialdemokrat) 1286 Stimmen.

Gmunden, 23. August. Kaiser Franz Josef stattete heute dem hier weilenden König von Dänemark einen Besuch ab und kehrte nach zweistündigem Aufenthalt hierselbst nach Ischl zurück.

Paris, 23. August. Nach Meldungen aus Lens ist es zwischen französischen und belgischen Arbeitern auf den in der Nähe gelegenen Gruben zu wiederholten thätlichen Zusammenstößen gekommen, weshalb die Gendarmerie daselbst verstärkt wurde.

London, 23 August. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Rio de Janeiro ist der ehemalige Präsident Fonseka gestorben.

Kopenhagen, 23. August. Anläßlich der Choleragefahr sind heute gegen Herkünfte aus den französischen Häfen des atlantischen Meeres sowie des Kanals Maßregeln ergriffen worden. Die Einfuhr von Lumpen, gebrauchten Kleidern, Watte, Kratzwolle und Papierabfällen wurde verboten. Eine Quarantäne ist noch nicht angeordnet worden.

Petersburg, 23. August. Nach amtlicher Mittheilung sind hier von gestern Mittag bis heute Mittag 95 Cholera-Erkrankungen und 33 Todesfälle vorgekommen.

Petersburg, 23. August. Bei dem Ausfluge der Delegirten des internationalen Eisenbahn-Kongresses nach Kronstadt gaben sich auf dem Dampfer starke franko-russische Sympathie-Manifestationen kund. Die Musik mußte abwechselnd die Marseillaise und die russische Nationalhymne spielen und die Ovationen erreichten einen derartigen Grad, daß mehrere Delegirte über diese Rücksichtslosigkeit laut ihre Mißbilligung äußerten.

Odessa, 23. August. Der Vertreter der Gesellschaft Edison, welcher die elektrische Beleuchtung der Stadt übernommen hatte, ist, nachdem er von mehreren hiesigen großen Handlungshäusern die Beitragskosten erhoben, flüchtig geworden. Derselbe ist ein französischer Ingenieur.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 24. August 1892.

Sehr warmes und schwüles Wetter mit zunehmender Bewölkung und meist schwachen südlichen Winden.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 22. August, — 1,59 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 22. August, + 0,60 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 22. August, + 0,96 Meter. — **Oder** bei Breslau, 22. August, Oberpegel + 4,52 Meter, Unterpegel — 0,70 Meter. — **Warthe** bei Posen, 22. August, + 0,00 Meter. — **Netze** bei Usch, 19. August + 0,68 Meter.

Berlin, den 23. August 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107 10 G
do. do.	3½%	100,75 bG
Pr. Consol. Anl.	4%	107,40 B
do. do.	3½%	100 80 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,60 B
do. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,40 b
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	98 60 G
Westpr. Pr.-Obl	3½%	96,25 G
Berliner Pfdbr.	5%	113 50 G
do. do.	4½	109 50 G
do. do.	4%	104,70 G
do. do.	3½%	98 80 G
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,10 B
do. neue	3½%	98,10 G
do.	4%	—,—
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3½%	97,60 bG
do.	3%	86,30 bG
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	96 40 G
Pommersche do.	3½%	96,10 b
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	101 90 G
do. do.	3½%	96,50 B
Sächsische do.	4%	102.50 G
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	102 25 G
Schl.-altl.-Pfdbr.	3½%	96,70 G
Westfälisch. do.	4%	102 70 b
do. do.	3½%	—,—
Westpr. ritterſch.	3½%	96,90 B
Hannover. Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk.	4%	102,70 G
Lauenburg. Rtbr.	4%	102,75 B
Pommersche do.	4%	102,75 b
do. do.	3½%	99 20 b
Posensche do.	4%	102 75 b
Preußische do.	4%	102 75 b
Rh.u.Westf. do.	4%	104 60 G
Sächsische do.	4%	103 00 G
Schlesische do.	4%	102,75 b
Schl. Holst. do.	4%	102 75 b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	103 75 G
Bayerische Anl.	4%	106,90 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	86 30 bG
Hamburg. Rente	3½%	98 60 B
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	95,25 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Bayer. Präm.-Anl.	4%	142 40 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	134,10 G
Meininger 7 Guld.-Loose		28 00 G

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	42 40 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 00 G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	30.80 bG
Egyptische Anl.	3%	—,—
do. do.	3½%	92,30 B
Italienische Rente	5%	92.60 B
Mexican. Anleihe	6%	83 50 G
do. do. 20 L. St.	6%	86,10 b
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	121.40 G
Oesterr. Gold.-R.	4%	97 00 B
do. Papier-R.	4⅕%	— —
do. do.	5%	85,80 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	81 90 B
Oest. 250 Fl. 1854	4%	121,90 b
do. Cred. 100 1858	—	331 40 B
do. 1860er Loose	5%	125 75 G
do. 1864er Loose	—	319 00 G
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,80 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	102 03 G
do. do. amortb.	5%	97 10 B
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	96 45 b
do. do. 1887	4%	— —
do. Goldrente	6%	103.90 G
do. do. 1884 stpfl.	5%	— —
do. (2 Orient) 1878	5%	— —
do. Präm.-A. 1864	5%	155 50 b
do. do. 1866	5%	— —
do. Bodencr. neue	4½%	98 20 G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	87 20 G
do. Rente	5%	81 00 bG
do. do. neue	5%	81 25 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96 10 G
Ungarische Papier-Rente	5%	86 56 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	48,60 bG
Frankf. Güterb.	4%	— —
Lübeck-Buchen	4%	152 80 b
Mainz-Ldwigh.	4%	116 40 bG
Marb.-Mlawka	4%	62 25 bG
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	151 80 b
Ostpr. Südbahn	4%	76 50 b
Saalbahn	4%	26,50 bG
Stargard-Posen	4½%	102 70 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—
Baltische Eis	3%	— —
Dux-Bodenbach	4%	217,25 b
Gal. Carl-Lud.	4%	91 90 b
Gotthardbahn	4%	153 00 b
It. Mittelm.-B.	4%	104,50 b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Oestr. Frz.-Stb.	4%	129 50 b
do. Nordwb.	5%	—,—
do. Lit.B. Elbth.	4%	99 80 b
Südöst. (Lomb.)	4%	44.40 b
Warschau-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	209 00 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,60 bG
Marb.-Mlawka	5%	106,70 b
Ostpreußische Südbahn	5%	112 10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	99 40 G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit.A.	4%	—,—
do. Lit.B.	4%	—,—
Oberschles. Lit.D.	3½%	—,—
do. Lit.D.	4%	— —
do. Starg.-Pos.	4%	— —
Saalbahn	3½%	95 00 G
Gal.-Carl-Ludwig	4½%	85 60 bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104 90 bG
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	81,00 G
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,00 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	79,00 bG
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	76,10 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	76 10 bB
Oest. Franz-Stdb.	5%	107,60 B
do. do. Gold-Pr.	4%	96,40 bB
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	63,20 b
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	96,60 G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Jelez-Orel gar	5%	—,—
Jelez-Woronesch a.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	99,00 G
Kozlow-Woronesch gar.	4%	89 10 b
Kursk-Charkow g.	4%	—,—
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	89,25 b
Kursk-Kiew gar.	4%	89.60 bG
Losowo-Sewastop.	5%	96 75 G
Mosco-Rjäsan	4%	90 60 G
do. Smolensk. g.	5%	100 75 G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	90,00 bG
Rjasan-Kozlow g.	4%	89 50 G
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 b
Rybinsk-Bologhe	5%	89,25 bG
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	93,25 bG
Transkaukasisch. g.	3%	77 80 G
Warschau-Terespol	5%	100,80 G
Warschau-Wien 2. Emission	4%	98 25 b
Wladikawkas gar.	4%	91,90 bG
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	111 60 bB
Oregon Railway Nav.	5%	95 00 B

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	98,50 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	98 60 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98 70 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,30 bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,25 B
do. do. do.	4%	102,00 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	1 3 10 G
do. do.	3½%	95 25 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102 10 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 60
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,00 G
Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	101 10 b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Centrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. (rz. 110)	4½%	— —
do. do. (rz. 100)	4%	103,90 bG
do. do.	3½%	95,60 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	95,50 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	—,—
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102 80 G
do. do. (rz. 100)	3½%	96,80 G
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	— —
do. do. do.	4%	102,20 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,80 G
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	103 60 G
do. do. (rz. 110)	4%	101 00 G
do. do. (rz 100)	4%	100 60 bG

Bank-Papiere

	Div. p. 1891.	
Bk f. Spr.-Prd.-H.	—	63,80 G
Berliner Cassenver.	8¼	— —
do. Handelsges.	9½	148 60 bG
do. Prod.-Hdl.	—	— —
Bresl. Disc.-Bank	9	121 60 bG
Darmstädter Bank	9	—,—
Deutsche Bank	10	165,50 b
Dtsch. Genossensch.	8	119,30 G
Disc.-Command.	11	185 90 b
Dresdner Bank	10	148 50 bG
Nationalbank	6	119 70 bG
Pomm. Hyp.-conv.	6	111 60 G
Pr. Centr. Bod.	10	166,10 G
Reichsbank	8½	149,50 G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	139,60 bB
Bochum. Bgw. A.	6	41 50 G
do. Gußstfab.	—	142 10 b
Bonifacius	13½	104 10 bG
Borussia Bergw.	—	2,75 G
Donnersmarckh.	6	81,40 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	72 53 B
Gelsenkirchener	12	141 00 bG
Harkort Bergw.	—	88,00 B
Hibernia	19	123 40 b
Hörder Bergw.	—	11,00 B
do. conv.	—	21.50 B
do. St.-Pr.	—	47,60 bG
Hugo	10	88,25 b
Kön.- u. Laurah.	—	123,20 bG
Louise Tiefbau	—	78,40 b
Märk.-Westf.	—	219.50 bG
Oberschlesisch	5	59,40 bG
Stolberg-Zink-H.	1½	50,10 bG
do. do. St.-Pr.	8½	116,60 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —
Ahrens do.	0	— —
Böhmisches do.	14	239,50 G
Bock do.	0	53 30 bG
Bolle do.	6	75 00 b
Landré do.	8	143,90 bG
Tivoli do.	4	—,—
Bredow. Zuckerf.	—	69,50 G
Chem. Fabr. Heinrichshall	6	120 25 G
Chem. Fabr. Leopoldshall	—	73 10 G
Chem. Fabr. Oranienburg	7½	95 00 G
do. St.-Pr.	7½	160 75 B
Chem. Fabr. Schering	19	234 75 G
Chem. Fabr. Staßfurter	—	129 25 G
Chem. Fabr. Union	12	124 00 B
Brauer. Elysium	8	—,—
Möller u. Holberg	6	—,—
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	199 50 G
St. Walzm.-Act.	30	—,—
St. Bergschl.-Br.	14	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13½	—,—
Papierf. Hohenk.	4	—,—
Danz. Oelmühle	6	97 00 bG
Dessauer Gas	10	162.00 bG
Nobel Dyn Trust	4	131 90 b
G.-f. Harb.-Wien	—	248 90 B
Löwe	18	229 50 G
Magd. Gas-Ges.	4½	91,00 G
Maschinenfabr. Görl. (conv.)	—	122,25 G
do. (Lüders)	—	142 00 G
Grusonwerke	—	135 25 G
Hallesche	35	345 60 G
Hartmann	—	187,75 bG
Pomm. conv	6	74,50 bG
Schwartzkopf	—	128 00 bG
St. Vulc. L. B.	8	113 00 bG
Nordd. Lloyd	7	117,90 b
Wilhelmshütte	—	61,50 G
Siem. Glas-Ind.	12	166,00 bG
St.-V. Cementf.	5	56,00 G
Stral. Spielkart.	—	100 00 B
Gr. Pferdeb.-G.	12½	226 40 b
Carlsr. Pferdeb.	—	67 00 G
Stett. Pferdeb.	2½	65.75 B
N. St. Dampf.-C.	4	80,50 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	11010 00 G
Berliner Feuer.	158	3200,00 G
do. Lb. u. W. L.	129	1750,00 G
do. Leben	17½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	9510.00 G
Concordia, L.	45	1130 0 B
Elberfeld. F.	270	6250,00 B
Germania	40	1050 00 G
Magd. Feuer	206	—,—
do. Rückv.	45	931 00 G
Preuß. Leben	37,5	635 00 B
Pr. Nat.-V. St.	66	950 00 B
Providentia	45	265,00 G
Turingia	240	4061,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½, G
Privatdiscont 1½ G

Wechsel Cours vom 23. August.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,50 bG
do. 2 Monat	2½%	168,10 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,[illegible] b
do. 2 Monat	3½%	80 85 G
London 8 Tage	2½%	20 405 b
do. 3 Monat	2½%	20,345 b
Paris 8 Tage	3%	81,05 b
do. 2 Monat	3%	80,90 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	170,50 b
do. 2 Monat	5½%	169,60 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 0 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	78 60 b
Petersburg 3 Wochen	6%	207 10 b
do. 3 Monat	6%	206,25 b
Warschau 8 Tage	6%	207 35 b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per Stück	—,—
Souvereigns	20,39 b
20 Francs per Stück	—,—
Dollar	—,—
Engl. Banknoten	20,40 b
Franz. Banknoten	81,15 bG
Oesterr. Banknoten	170,70 b
Russ. Noten	208,9[illegible] b

Der letzte Odenstein.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Nachdruck verboten.)

55)

— Ach, Ew. Gnaden sind erwacht, sagte diese aufblickend. Da will ich gleich die Medizin geben.

— Laß nur, erwiderte die Kranke leise, mir ist ausnehmend leicht und wohl, Bärbel! — Ich habe wohl lange geschlafen?

— Es geht an, — über sechs Stunden, Ew. Gnaden, wird sich das gnädige Fräulein aber freuen, denn nun ist die Gefahr ganz hin, sagt der Doktor.

— Wo ist meine Nichte? Ihr habt wohl viel mit mir ausgestanden, Bärbel?

— Ja, versetzte diese nickend, besonders aber das gnädige Fräulein, das acht Tage und Nächte nicht aus den Kleidern gekommen ist und halt nicht weiß, was Schlaf heißt.

— O, wie grausam, geh und sieh nach ihr, Bärbel, ich muß sie sehen.

Die Magd ging und kehrte schon in der nächsten Minute wieder zurück.

— Das gnädige Fräulein schläft wie ein Engel, Ew. Gnaden, sagte sie frohlockend, ich hab durchs Fenster geschaut und gesehen, wie sie daliegt im Sessel und träumt gewiß vom Himmel.

— Gott sei gelobt, geh nur, Bärbel, und ruf mir den Huber her, daß die Köchin aber nicht so laut schwätzt und mir das gnädige Fräulein ja nicht aufweckt.

Die Magd versprachs und ging, worauf Huber erschien.

Die Kranke war niemand anders als Fräulein Luise von Erminger, welche mit ihrer Nichte, der schönen Blanka, seit einem halben Jahre dieses Gartenhäuschen bewohnte.

Sie war vor vierzehn Tagen an einem Fieber erkrankt, welches unerwartet einen bösartigen Charakter angenommen, so daß sie in den letzten acht Tagen buchstäblich zwischen Leben und Tod geschwebt hatte und zum größten Theile Blankas aufopfernder Pflege ihre Rettung verdankte.

Der muthigen jungen Dame war es in Amerika seltsam genug ergangen, weshalb wir einen kurzen Rückblick auf ihre dortigen Verhältnisse werfen müssen.

Sie hatte den Namen Blank nach ihrem Vornamen angenommen, um dem Großvater dieses Zugeständniß noch pietätvoll im Grabe zu machen, und in dieser Weise, wenn vielleicht auch nur auf einige Jahre, vollständig mit ihrer Vergangenheit zu brechen.

Da sie nach ihrem Eintritt in die fremde Familie ein Tagebuch geführt, so wollen wir sie selber reden lassen.

Blankas Tagebuch.

24. Mai.

Lebewohl, mein Wien, lebewohl mein schönes, geliebtes Vaterland! so riefs in meinem Herzen, als der Zug mich forttrug in eine ungewisse Ferne, in die Dienstbarkeit hinaus.

Wie ich die Thränen hinunterwürgen mußte, die Angst der Verlassenheit, welche urplötzlich mich packte mit einer Gewalt, die mit der Verzweiflung große Aehnlichkeit haben muß.

Gott sei Dank, ich war nicht allein im Koupee und mußte mich beherrschen, mußte das rebellisch aufschreiende Herz bezwingen, um dem Gebot des Anstandes zu genügen. — Thränen! — ich hätte mich selbst verachtet.

Wie war ich so froh, nicht im Damen-Koupee zu sitzen, wo man in der Regel als Alleinreisende beleidigenden Fragen ausgesetzt sein soll.

Mit gebildeten Herren läßt sich viel besser reisen. Ich hatte Glück, denn in Dresden stieg ein Herr zu uns ein, der mir sofort durch sein artiges Benehmen und sympathisches Aeußeres großes Vertrauen einflößte.

Wie überrascht wurden wir beide, als es sich im Laufe der Unterhaltung herausstellte, daß wir ein Reiseziel hatten, und, was noch viel wunderbarer, zu derselben Familie reisten.

Er nennt sich Dr. Vogel und geht als Erzieher des jungen Nordhoff, des einzigen Sohnes meiner Herrschaft (wie dieses Wort mich eigenthümlich berührt) mit nach Amerika.

Dr. Vogel und ich waren also Leidensgefährten oder besser Kameraden; wir lachten über den wunderbaren Zufall, der uns schon auf dieser ersten Reise nach unserer neuen Bestimmung zusammengeführt und hatten nun ein weites Feld der Unterhaltung gefunden.

Er ist ein sehr gebildeter Mann, nicht jung mehr, und kennt Amerika, das er als Reisebegleiter eines reichen Engländers besucht hat, sehr genau.

— Ich hätte mich zu diesem Engagement nicht entschlossen, sagte er unter Anderm, wenn mich nicht die Hoffnung geleitete, bei dieser Gelegenheit ein Versehen wieder gut zu machen, das mir seit Jahren schwer auf der Seele liegt, obgleich eine eigentliche Schuld mich nicht dabei treffen konnte.

Jener Engländer nämlich, den ich als eine Art Mentor begleitete, war von zeitweiligen Wahnvorstellungen befangen, welche man durch Reisen, also durch neue Eindrücke, gänzlich zu beseitigen hoffte.

Es schien sich dies in der That zu verwirklichen, er wurde ein lebensfroher Mensch, trug mir eine große Zuneigung entgegen und handelte stets nach meinen Wünschen, bis er plötzlich eines Tages nach dem Besuch einer Zirkus-Vorstellung verschwunden war.

Ob eine schöne Reiterin ihn verlockte, oder eine neue Wahnvorstellung ihn plötzlich wieder gepackt und ihn vielleicht gar in den Tod getrieben hatte, genug, er war fort und ist nicht wieder aufgefunden worden.

— O, wie entsetzlich, sagte ich bedauernd, wie konnte aber eine Schuld oder ein Versehen Ihrerseits dabei vorgekommen sein?

— Seine Verwandten in England hatten mich ganz besonders vor dem Besuch einer derartigen Schaustellung gewarnt, erwiderte der Doktor, ich aber war meiner Sache so gewiß und wollte die Probe aufs Exempel machen, was ein so schreckliches Fazit zeigte.

Sehen Sie, mein Fräulein, das war ein Versehen von mir. Weiß der Himmel, was aus dem armen Jungen geworden ist, er war ein sogenannter City-Prinz, weshalb kein Geld gespart wurde, um Licht in der Sache zu erhalten.

Es war Alles vergebens. Vor einiger Zeit nun empfing ich von einem Bekannten in St. Louis die Nachricht, daß Mr. Drummond, so hieß mein Engländer, in den Vereinigten Staaten als Kunstreiter gesehen worden sei, doch nenne er sich nach der letzten Silbe seines Namens: Mr. Mond.

Zu gleicher Zeit wurde mir die Stellung bei Herrn Nordhoff angetragen, was ich als eine Fügung des Himmels ansah, weil mir nun die Möglichkeit geboten wurde, meine Schuld wieder gut zu machen.

— Aber Sie können als Erzieher doch nicht umherreisen, um einen Zirkusreiter einzufangen, bemerkte ich kopfschüttelnd.

— Erst einmal drüben, soll es mir nicht schwer werden, Gewißheit zu erlangen, meinte der Doktor siegesgewiß.

— Nun, wir werden ja sehen.

28. Mai.

Ich freue mich, hier niederschreiben zu können, daß meine Stellung voraussichtlich eine sehr angenehme sein wird. Die Familie Nordhoff, welche bei Verwandten in Hamburg wohnt, empfing uns so freundlich, wie mans nur wünschen konnte.

Es sind liebenswürdige, feingebildete, ich möchte sagen, vornehme Menschen, obgleich Herr Nordhoff nur ein Kaufmann ist, welcher in St. Louis ein Zweiggeschäft seines Vaters übernimmt.

Dieser ist Rheder und muß einen fürstlichen Reichthum besitzen, da Alles im Hause, Einrichtung, Tafel, Dienerschaft davon zeugt.

(Fortsetzung folgt.)

Montag Nachmittag 2¼ Uhr starb unser innig geliebter Sohn

Willy.

Dies zeigen tiefbetrübt an

H. Braasch und Frau.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Otto Zöllner [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn W. Neels [Stralsund].

Verlobt: Frl. Johanna Wagner mit Herrn Otto Amtsberg [Stralsund].

Gestorben: Herr Buchdruckereibes. und Redakteur Friedrich Navé [Geseke]. Frau Lina Rauch [Köslin]. Frau Marie Foth [Barth]. Frau Friederike Schmidt [Neustettin]. Frl. Ernestine Crohn [Stralsund].

Verpachtung.

Die dem Eisenbahnfiskus gehörigen, in **Ostswine** belegenen und bis zum **1. Oktober d. Js.** verpachteten Grundstücke von 19 ha 82 a 20 qm Größe nebst Wohnhaus und Stallung, sowie die zu diesen Grundstücken gehörigen, von der Swine begrenzten Rohrkämpe sollen vom 1. Oktober d. Js. ab auf 3½ Jahre bezw. auf 5½ Jahre verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen sind von dem Büreau-Vorsteher **Steindamm** hier, Lindenstraße 21 I, gegen portofreie Einsendung von 55 ₰ zu beziehen. Angebote und zwar getrennt hinsichtlich der Pachtdauer von 3½ Jahren und derjenigen von 5½ Jahren sind unter Beifügung der durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen verschlossen und versiegelt mit der Aufschrift: „Pachtgebot auf die eisenbahn-fiskalischen Grundstücke in Ostswine“ bis zum Eröffnungstermin, den 30. August 1892, Vormittags 11 Uhr, postfrei an das unterzeichnete Betriebs-Amt einzureichen. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen. Stettin, den 19. August 1892. **Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Stettin-Stralsund.)**

Zur weiteren Fortbildung in

Schule, Musik oder geselligen Formen

finden **junge Mädchen** und **Kinder** freundliche **Aufnahme** und gute **Pension** bei

Frau Hauptmann Mass,
Stettin, Giesebrechtstr. 15.

Gütige Ref. ertheilen Herr Geheim- und Schulrath **Königk,** Herr Direktor Prof. **Haupt.**

---

4 Schüler bestanden sogar nach ½ Jahre d. Postgehülfen-Prüf. Schulgeld erm. Anm. z. Okt. b. Dir. **Jaskowski,** Lindenstr. 26.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt beflissen.“
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen und Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 39 Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefen n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 ℳ.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Hallesche Str. 17.

☛ Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Verkäufer, Verkäuferin.

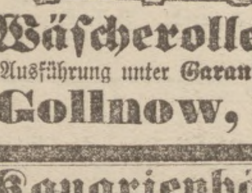
Handbuch für Angestellte in Waaren- und Fabrikgeschäften aller Branchen.

Inhalt: a) Der Verkäufer im Allgemeinen, b) Der Verkäufer der Provinzialstadt, c) Der Verkäufer der Grossstadt, d) Die Verkäuferin, e) Der Reisende als Verkäufer, f) Der Agent als Verkäufer, g) Kaufmännische Fremdwörter. Brochirt ℳ 2,50 (10 Exemplare ℳ 20).

S. Fischer, Berlin, Frobenstr. 14.

Landgut

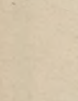
10,000 bis 50,000 Morgen guter Bodenqualität, zu kaufen gesucht. Genaue Offerten, **nur von Eigenthümern,** unt. W. Z. 1990 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** erbeten.

Prämiirt.  Prämiirt.

Wäscherollen

in bester Ausführung unter **Garantie.**

J. Gollnow, Stettin.



Kanarienhähne

(sehr schöne Sänger)

à Stück 6 ℳ, sind zu verkaufen. Sendungen nach außerhalb portofrei.

C. Sarnow, Grabow, Linkstr. 1.

Otard Dupuy & Co.
gegr. 1795 Cognac 1795 gegr.
Hochfeinste alte Specialitäten.
Zu bezieh. durch die Weingrosshandlg.

Spezial-Artikel.

Feinste harte Winter-Cervelatwurst,
Feinste harte Winter-Salami,
Feinsten festen Winterschinken,

Alles Dauerwaare,

empfiehlt angelegentlichst

Max Lehnacker,

Breitestr. 62, Fabrik feinster Fleisch- u. Wurst-Waaren mit Dampf-Betrieb.

Zur Reisezeit!

Reisetaschen, Couriertaschen, Plaidriemen, Trinkflaschen

empfiehlt zu billigsten Preisen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 4.



Größtes Uhrenlager am Platze! Koulanteste Bedienung, billigste Preise.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher,

Stettin, Breitestr. 4,

empfiehlt ein **großes Lager** in **hochfeinen** Schweizer und Genfer Taschenuhren von **9—600 Mk.** Goldene (14 kar.) Damenuhren in prachtvoller Dekoration schon von 25 M. an. **Größtes Regulator-Lager** in 100 verschiedenen Mustern von **15—400 Mk.** Gediegene Auswahl in Standuhren (mit und ohne Viertelschlag) sowie Wecker, Goldwaaren und Uhrketten zu **ungewöhnlich** billigen Preisen.

Beamten und Militärs gewähre ich Ratenzahlung.

Görbersdorf, Schlesien.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke,

geleitet von **Dr. Wilhelm Achtermann,** früherer langjähriger Assistent **Dr. Brehmer's.** Aeltestes Sanatorium; das ganze Jahr hindurch geöffnet Preise mässig.
Prospekte gratis und franco durch

Die Verwaltung
der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt zu Görbersdorf.

Ketten Roman von **A. v. Perfall.**

Mit diesem neuesten Roman des beliebten Schriftstellers eröffnet

Die Gartenlaube

soeben ein **neues Quartal.**

Energische Handlung, in der die großen sozialen Fragen der Zeit die entscheidende Rolle spielen, und lebendiges Erfassen dichterisch geschauter Wirklichkeit zeichnen dieses Werk A. v. Perfall's aus, der gerade bei derartigen Stoffen das Kraftvolle seiner poetischen Natur zur vollen Entfaltung bringt.

Man abonnirt auf die **Gartenlaube** in **Wochen-Nummern** bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Abonnementspreis vierteljährlich nur 1 Mark 60 Pf. **Probe-Nummern** sendet auf Verlangen gratis und franko:
Die Verlagshandlung: **Ernst Keil's** Nachfl. in Leipzig.

Maul- und Klauenseuche

wird bei Rindern, Schafen und Schweinen durch unser bewährtes, von zahlreichen Landwirthen erprobtes **Schutz- und Heilmittel** verhütet, resp. in ihrem Verlaufe wesentlich abgekürzt. — Preis pro Flasche (für 3 Stück Vieh ausreichend) 1 Mark.

Homöopathische Central-Apotheke in Leipzig.
Querstraße Nr. 5.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Champagner

Marke **Carte Blanche H. Latour & Co., Epernay** p. Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18
" **Carte d'or** " " " 12 " " " 22
pachtfrei ab Stettin gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei
Paul Gerlich, Spediteur, Sellhausbollwerk Nr. 1.

Die besten und billigsten Schlagleisten- und Stiften-System

Glattstroh-Dresch-Maschinen



für 1, 2, 3 u. 4-spänn. Betrieb liefern unter Garantie für reinen Ausdrusch und **schönes glattes Stroh** bei coul. Zahlungsbedingungen die mehr als **300 mal** preisgekrönten

Maschinenfabriken **PH. MAYFARTH & Co., Berlin N,** Chausseestr. 2E,
Frankfurt a. M.

☛ **Cataloge umsonst und frei.** ☚ ☛ **Tüchtige Agenten gesucht** ☚

Schönherr's Leinen-System

(porös gewirktes Leinen, kein Tricot!)

Die nach der bekannten Brochure: **„Zur Lösung der Hautbekleidungsfrage“** hergestellten

Unterkleider, Herren- und Damen-Wäsche,

haben sich seither glänzend bewährt, und werden fortdauernd von den

ersten hygienischen Autoritäten Deutschlands

aufs Wärmste empfohlen.

Tausende von Kunden aus allen Ländern der Erde bezeugen durch täglich einlaufende Anerkennungsschreiben den **hohen gesundheitlichen Werth und die praktischen Vorzüge** dieses Systems. Sie bezeichnen unsere Erfindung als eine

hervorragende Errungenschaft der Neuzeit!

Die grosse Geschmeidigkeit unserer Stoffe, welche das Anliegen an die Haut kaum fühlbar macht, wird von keinen andern der neueren Hautbekleidungen auch nur annähernd erreicht.

Patent-Flachs-Wirkerei Köln
Schönherr & Cie., Köln Rhein.
Alleinige Niederlage für Stettin bei
C. L. Geletneky,
woselbst auch unsere **Gratis-Brochure** sowie das **neue illustrirte Preisbuch** zu haben ist.

Farben, trocken und mit bestem Doppelfirniß angerieben,
Lacke u. Lackfarben,
Firniß, Siccativ } eigene Fabrikate,
Pinsel aller Sorten, für Maler und Maurer,
Leim, Schellack.

W. Reinecke, Frauenstraße 26.

Firniß-, Lack-, Siccativ- und Oelfarben-Fabrik,
Drogen- und Farbwaaren-Handlung,
gegründet 1843.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.

☛ **Auch Theilzahlung gestattet.** ☚

☛ **Max Borchardt,** ☚

Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

„Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.“
Fürst von Bismarck's Worte.

Wer **Oswald Nier's** Wein nicht trinkt, sich selbst den grössten Schaden bringt!

Die **besten** und **gesündesten Weine** sind unstreitig

OSWALD NIER's

reine, ungegypste Weine.

Hauptgeschäft nebst gr. Weinstuben u. Restaurants: Berlin,
Leipzigerstrasse 119/20,
da sie seit 1876 **allen** böswilligen Angriffen der Concurrenz siegreich widerstanden und sich deshalb einen

☛ **Weltruf** ☚

erworben haben.

Beweis: 30 Centralgeschäfte u. 700 Filialen (und zwar Cassa-Filialen, keine sog. Niederlagen) in Deutschland.

Preise pro **1** ganzes **Liter:**

No. 1	roth und weiss	**Mk. 1.—**	**No. 5**	roth und golddunkel	**Mk. 2.—**
" 2	" " "	" 1.—	" 6	" " weiss	" 2.60
" 3	" " "	" 1.20	" 7	" " "	" 2.60
" 4	" " "	" 1.60	" 8	" " "	" 3.—

Ausführl. Preiscourant grat. u. franco.

☛ **Eine fein ausgestattete Probekiste** ☚

(sich jederzeit als schönes, angenehmes Geschenk eignend), enthaltend **16** Viertelliter-Carafons (mit Patentverschluss) der obigen 8 Nummern je roth u. weiss gebe ich als **„Probe“** für nur

☛ ☛ **Mark 10,50 alles inbegriffen und franco** ☚ ☚

jeder Bahnstation in Deutschland.

Ferner **Rothwein** No. 9 à Mk. 4.—, No. 10 à Mk. 5.—, No. 11 à Mk. 6.—, **alten Original-Malaga, Madeira, Muscat de Frontignan** à Mk. 5.—, **Franz. Cognac** à Mk. 6.— pro Liter. **Reines Provenceröl** à Mk. 1,80 pro Flasche.

Centralgeschäft u. Restaurant
Stettin, kleine Domstr. 5.

Geschäfts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie meiner werthen Nachbarschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich in meinem Hause, **Grenzstraße 22,** eine

Bürgerliche Gastwirthschaft

eröffnet habe und bitte mein Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Robert Dethloff.

Verlangen Sie
nur die

Medizinal-Ungarweine

der

Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden bei Wien.

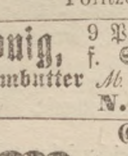
Dieselben werden von den berühmtesten Aerzten als bestes Stärkungsmittel für Kranke und Rekonvaleszenten empfohlen.

General-Depot und Engros-Lager
bei

J. Hinz,

No. 10 Lindenstrasse No. 10, Stettin.

Niederlagen werden zu günstigen Bedingungen vergeben.



Closets mit selbstthätigem **Streuapparat,** vor Krankenbetten unentbehrlich.
Specialartikel aus erster Hand und daher **billigste** Preise.
Einfache Closets schon von **9 M.** an

Edm. Oberländer,

Pölitzerstr. 25 (Floraweiche).

Honig, 9 Pfd. netto Butter franko Nachnahme. f. **Schleuderhonig,** ℳ 4.50, **Süßrahmbutter** ℳ 7.25.
N. Streusand, Fluste, Galizien.

Gut hartgebrannte

Mauersteine

empfiehlt billigst

A. Mielens,

Holzhandlung, **Gartz a. O.**

Feinste Brabant. Sardellen a Pfd. 80 ₰,
fr. Corned Beef, aufgeschn., a Pfd. 70 ₰,
feinsten Lüneburger Honig a Pfd. 70 ₰,
ffeine Pomm. Mettwurst a Pfd. 90 ₰,
hochfeine Tafelbutter a Pfd. 120 ₰,
frische Gutsbutter a Pfd. 110 ₰,
süßes Pflaumenmus a Pfd. 20 ₰,
frische Anchovis a Pfd. 20 ₰.

Julius Wartenberg,

Pölitzerstraße 99, Ecke der Kantstraße.

Ein Kahn

zum Abbruch zu verkaufen.

Gustav Metzler,
Gr. Oderstr. 8.

Mit Prima Oberschles. „Königshütte“-

Stückkohlen

aus eingetroffener, an der neuen Brücke löschender Kahnladung hält sich billigen Preises bestens empfohlen
Telephon Nr. 731.

Friedr. Maltzahn,
Kohlenhandlung.
Comtoir: gr. Oderstr. 7.

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links.

Wirthschafter.

Ein 28jähriger junger **Mann,** der die Landwirthschaft praktisch erlernt hat u. als Wirthschafter thätig, spät. mehrere Jahre anderw. beschäft. war, s. baldigst Stell. auf einem

Gut mit industriellem Betriebe

zu seiner Vervollkommnung. Gehalt wird nicht beansprucht. Offerten sub **F. N.** postlagernd Stettin-Grünhof erbeten.

Westendsee.

Um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, findet

morgen, Donnerstag,

eine **Wiederholung** des **Großen**

Land- und Wasserfeuerwerkes

und eine **feenhafte Beleuchtung des ganzen Etablissements,** sowie

Gr. Konzert

statt. Näheres die Tages-Annonce.

J. Waliczek.

Thalia-Theater.

Heute, Mittwoch:

☛ **Gr. Extra-Vorstellung.** ☚

Sensation erregendes Programm.

Der König aller Komiker Hr. Adolf Goedicke.

☛ Noch nie dagewesene Beifallsstürme! ☚

Auftreten des gesammten großartigen

☛ **Spezialitäten-Personals.** ☚

Donnerstag: Letztes Gastspiel des mit kolossaler Sensation gastirenden

☛ **„Troubadour“.** ☚

Nach der Vorstellung: **Extra-Kränzchen.**

Gratis-Verloosung von 2 Gänsen.

☛ Näheres die Plakate an den Säulen.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 24. August 1892:

Pariser Leben.

Operette von 5 Akten von J. Offenbach.

5 Uhr: Großes Garten-Frei-Konzert.

Donnerstag, den 25. August 1892.
Benefiz **Fritz Graebert:**

Mamsell Angot.

Operette in 3 Akten von Lecoq.

Freitag: Benefiz **Steffi Swoboda:** Aschenbrödel.

Elysium-Theater.

Mittwoch, den 24. August:
1. Gastspiel von: Frau **Lange-Prätorius**
Odette.
5 Uhr: **Garten-Konzert.**